

zusammenkommen, hinten auseinanderstehen. Sie bringen die Samen vorzüglich unter, drücken dabei die Wände der von ihnen gebildeten Rillen fest, so daß sie am besten durch Zustreicher zugestrichen werden, oder man läßt auch ihnen eine Druckrolle folgen (Fig. 815).

IV. Das Fuhrwerk. Um die Drillmaschine gut steuern zu können, fährt man sie mit einem Vorderwagen, an dem man die Steuervorrichtung anbringt. Man hat „Vordersteuer“ und „Hintersteuer“. Jene erfordern einen Mann besonders zum Steuern; diese können durch den Führer gelenkt werden und sind deshalb sehr beliebt. Wo kein ebenes Gelände ist oder die Drillmaschine eine große Spurweite hat, ist Vordersteuer sicherer.

Die gebräuchlichsten Vordersteuer sind:

- a) *Schiebersteuer.* Auf dem Vorderwagen läßt sich ein Holm mit Handgriff an jedem Ende verschieben. Für Drillmaschinen bis 2 m Spurweite.
 b) *Kettensteuer.* Eine Kette läßt sich durch Hebel auf ein Schneckenrad winden.
 c) *Zahnstangensteuer.* Mit einem solchen läßt sich jede größere Maschine am besten steuern. Es lassen sich auch beide Steuerungsarten in einer Vorrichtung vereinigen.

3. Dibbelmaschinen.

Die Dibbelmaschinen sind besonders für die Aussaat der Rübenkerne bestimmt und bestehen aus einer Drillmaschine, bei der ein Apparat zum Unterbrechen des Saatstromes eingeschaltet ist. Durch das Dibbeln spart man an Samen, und das Aufgehen der Rüben wird bei ungünstigem Wetter erleichtert.

In der Regel wird die Drillmaschine von 2 m Spurweite nach Wegnahme der überflüssigen Scharhebel in eine vierreihige Dibbelmaschine umgewandelt, so daß dieselbe Maschine sowohl zur gewöhnlichen Reihensaat als auch als Dibbelmaschine benutzt werden kann. Zu letzterem Zwecke läßt man den Samen ununterbrochen bis in das Schar fallen und bringt im Schar eine Klappe an, die an dem einen Ende eines am Scharhebel befestigten doppelarmigen Hebels angeordnet ist und durch eine Feder geschlossen gehalten wird. Das andere Ende des Klappenhebels wird durch die Daumen einer

Zahnradwelle von Zeit zu Zeit geöffnet, um den angesammelten Samen in einem Augenblick fallen zu lassen (Fig. 816). Durch entsprechende Wahl der Zahnradwelle kann man in größeren oder kleineren Entfernungen die Klappen öffnen und den Samen fallen lassen. Die Außenansicht einer Dibbelmaschine für drei Reihen zeigt Fig. 817. Außer der Dibbelvorrichtung hat man für das

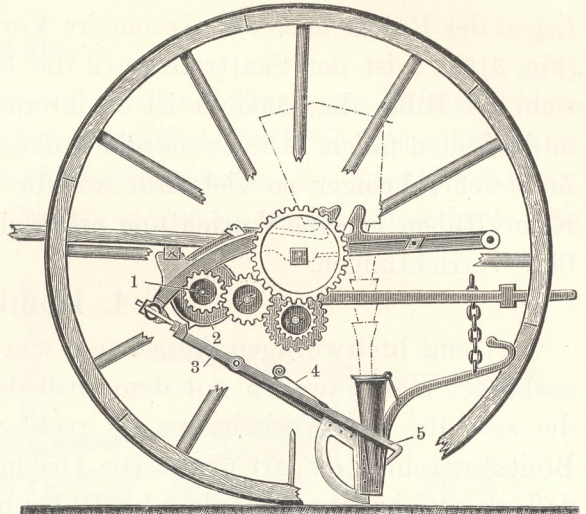


Fig. 816. Dibbelvorrichtung von Fr. Dehne (1 Welle, 2 Scheibe mit Nocken, welche beim Drehen die Nasen des zweiarmigen Hebels 3—5 nach oben ziehen, wodurch sich die Klappe im Schar einen Augenblick zum Fallenlassen des Samens hebt, um gleich darauf wieder durch die Feder 4 heruntergedrückt zu werden).

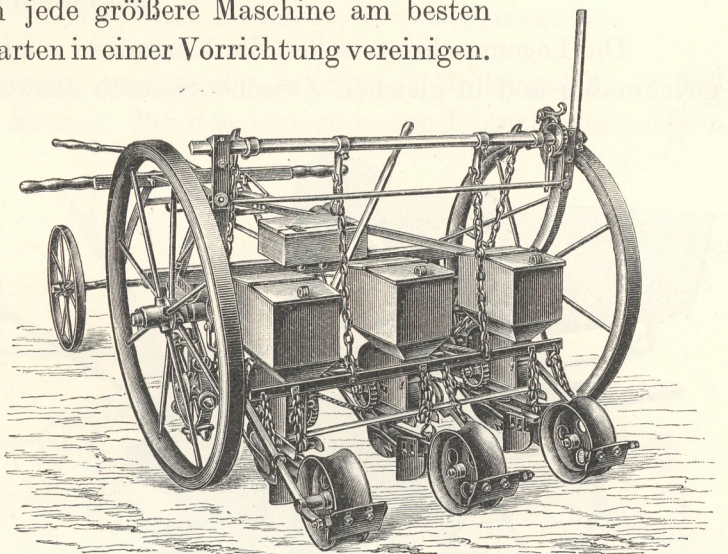


Fig. 817. Dibbelmaschine für drei Reihen, von Zimmermann & Co., Halle a. S.

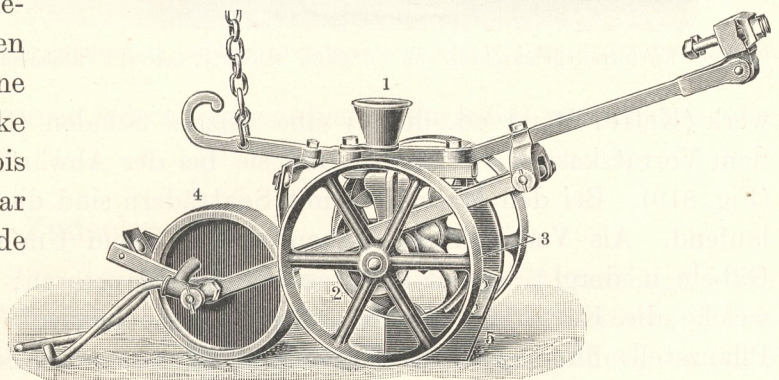


Fig. 818. Meinshausensche Rübenkern-Legevorrichtung von Fr. Dehne (1 Saattrichter, 2 Saatrolle, 3 vordere Laufräder, 4 Druckrolle, 5 Schar).